

Heimatspflege in Franken



Nr. 9

1988

Schloß und Gut Colmberg

Blickt man vom Kamm der Frankenhöhe nach Osten, so sieht man auf einer bewaldeten Hügelkuppe die Burgfeste Colmberg, das Wahrzeichen des oberen Altmühltals. Rund hundert Meter über dem Fluß liegt die Burg, ihr zu Füßen der stattliche Markt gleichen Namens. Hinter hohen Umfassungsmauern zeigt das Schloß zwei stattliche Flügel mit einem Anbau gegen Nordwesten, während sich seitlich der massive runde Bergfried erhebt.

Die romantische Burg, die wir heute vor uns sehen, stammt aus dem 12. Jahrhundert. Ihr Name in alten Urkunden ist *Kolmberg*.

Die Burg gehörte ursprünglich den *Graven Hohenlohe*. Von diesen kam sie durch Kauf an die *Herren von Truhendingen*. Als Anfang des 14. Jh. die Hohenzollerischen Burggrafen von Nürnberg darangingen sich eine Hausmacht zu gründen um ihre Herrschaft auszudehnen, brachte *Burggraf Friedrich VI.* im Jahr 1318 die Burg und Herrschaft zu Colmberg mit der Stadt Leutershausen durch Kauf an das *Hohenzollernsche Haus*, ein Jahr danach empfing derselbe beides von Kaiser Ludwig dem

Bayern als Reichslehen. Nun blieb Colmberg fast fünfhundert Jahre lang im Besitz der fränkischen Hohenzollern. Die neuen Burgherren besetzten das überaus feste Bergschloß mit adeligen Burgmannen, so mit den *Seldeneck von Rieghausen*, den *Geißendorf*, den *Zobel* und den *Falken*.

Nach Beendigung der Fehde mit der benachbarten mächtigen Reichsstadt Rothenburg, im Jahr 1408, zog sich der Burggraf Friedrich VI. mit seiner Gemahlin Else von Bayern auf die Burg Colmberg zurück, dort gedachte er, mit kleinem Hofgesinde sparsam eingeschränkt zu leben und dadurch zur Tilgung der hoch angewachsenen Kriegskosten beizutragen. Da kam der *Ritter Ehrenfried von Seckendorf* herauf vom König Sigismund aus Ungarn. Dieser schlug dem Burggrafen vor, er möge mit seinen Mannen außer Lands zu dem König nach Ungarn gehen und diesen im Krieg beistehen. Der Burggraf befolgte den Rat, gab die sparsame Hofhaltung auf Schloß Colmberg auf und stand dem *König Sigismund* in Ungarn bei. Hier knüpfte sich bald zwischen beiden jenes innige Verhältnis, in dessen Folge Burggraf Friedrich der vertrauteste und eifrigste Befürworter der



Dr. Voretzsch, Gesandter in Tokio
Schloßbesitzer auf Colmberg bei Ansbach
beteiligt sich in hervorragender Weise an der
Aktion zur Befestigung der Umwetterfchäden

Schloßbesitzer Dr. Voretzsch im Jahr 1928

Pläne des ungarischen Königs auf dem römisch-deutschen Kaiserthron wurde und in weiterer Folge erst durch Verpfändung, dann durch Bestellung als Stadthalter und zuletzt im Jahr 1415 durch förmliche Belehnung während des Konzils zu Konstanz von Kaiser Sigismund die Mark Brandenburg mit der Kurwürde erhielt.

In Stil und Anlage bildet Colmberg ein Bild der Ritterburgen des 12. und 13. Jh. Die Umfassungsmauern sind aus gewaltigen Buckelquadern aufgebaut, in welchen spärliche Öffnungen im Rundbogenstil das Tageslicht einlassen. Der zweite und dritte Stock dagegen gestatten schon eine freie Umsicht, und besonders das dritte Stockwerk mit seinen zierlichen gotischen Fenstern und Butzenscheiben bieten ein selten

vollendetes Bild der romantischen Zeit des Mittelalters.

Die Wohnräume enthalten im Innern noch viele Erinnerungen an die fürstliche Hofhaltung, die hier eingerichtet war. Hohe gotische Kamine, Balkendecken, zierlich gekuppelte Fenster mit tiefen Bandnischen sind heute noch vorhanden.

Inmitten des inneren Burghofes steht der aus großen Steinblöcken in Buckelquadern erbaute gewaltige Burgfried, welcher der Besatzung als letzter Zufluchtsort dienen sollte und der nur durch eine schwache Holzbrücke mit der durch Wehrgänge gekrönten Mauer in Verbindung stand. Um 1930 fegte ein gewaltiger Sturm das gesamte Turmdach auf den Schloßhof herunter. Es handelte sich um ein Ziegeldach, an dessen Stelle danach ein Kupferdach aufgesetzt worden ist.

Doch zurück in frühere Zeiten: Unter der markgräfllich Hohenzoller'schen Regierung von Ansbach war Colmberg vier Jahrhunderte lang der Sitz eines Ober-, Vogt- und Kastenamtes. Unter der bayerischen Regierung, an welche Colmberg mit dem fränkischen Fürstentum Ansbach in Folge des Pariser Vertrages im Jahr 1806 kam, wurde dort ein Kasten- oder Rentamt belassen. Als im Jahr 1880 das Rentamt, das in den Räumen des Schlosses untergebracht war, aufgehoben wurde, herrschte große Besorgnis, es würde das bedeutende Schloß einem unwürdigen Schicksal entgegengehen und dadurch die Gegend ihrer schönsten Zierde beraubt werden. Diese bedrohliche Aussicht ist der Burg bis heute erspart geblieben. Der Sohn des als Erforscher Japans berühmten Ethnographen Franz von Siebold, *Frhr. Alexander von Siebold*, welcher lange Jahre in Japan lebte, erwarb Schloß Colmberg im Jahr 1888 mit allen dazugehörigen Grundstücken. Er ließ die Räume restaurieren und stellte darin die auf seinen Reisen gesammelten Kunstschätze und ethnographischen Gegenstände aus. Franz von Siebold verbrachte sieben Jahre, von 1823 – 1830 als Arzt und Naturforscher in Japan und arbeitete fast

dreißig Jahre an der Auswertung seiner Sammlungen. Er schrieb viele Bücher über die Japanische Tier- und Pflanzenwelt, gab einen geographischen Atlas von Japan heraus, verfaßte einen Überblick über die damalige japanische Medizin und brachte eine Reihe japanischer Pflanzen und Blumen nach Europa, so die Chrysantheme und Paeonie. Der Deutsche wurde aus dem ostasiatischen Inselreich verbannt, als er Landkarten von Japan anlegte. Zu seinem hundertsten Todestag am 18. Oktober 1966 hat das Münchner Staatliche Museum für Völkerkunde eine Gedächtnisausstellung mit den wertvollsten Stücken, die König Maximilian II. für das Museum erworben hatte, gezeigt.

Im Dezember 1895 ging das Schloßgut Colmberg aus dem Besitz des kaiserlich japanischen Legationsrat von Siebold in das Eigentum von *Herrn Klingebeit* aus Erfurt über. Nach dessen plötzlichem Tod im Jahr 1903 erbte die Witwe *Frau Käthe Klingebeit-Glüber* das Schloß. Sie bewohnte es

noch etwa 25 Jahre. Während ihrer Zeit auf Colmberg war *Frau Käthe Klingebeit-Glüber* auch in Ansbach als Fabrikantin hervorgetreten. Sie war Mitgründerin und Gesellschafterin der *Fahrzeugfabrik GmbH*, die ab dem 7. Juni 1906 mit der Serienfertigung von Kraftdroschken, Omnibussen und Lastwagen begann. Direktor der Fahrzeugfabrik war *Moritz Schmidt*, der im August 1906 dem damaligen Stadtmagistrat eine Aufzählung der zur Verfügung stehenden Produktionsanlage übersandte. Dem Schreiben war eine Lichtpause mit den Entwürfen der ersten neuen Modelle beigelegt. *Spezialfabrik für moderne Nutz- und Luxuskraftwagen* nannte sich der Ansbacher Betrieb, damals eine der fortschrittlichsten Automobilfabriken ihrer Zeit. Schon 1906 existierten Konstruktionspläne für Busse verschiedener Art. 1916 wurde die Ansbacher Automobilfabrik in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. In den Jahren des Ersten Weltkrieges produzierte man Armeelastwagen. Im Jahr 1918 wurde dem



Frau Käthe Klingebeit-Glüber mit ihrem Sohn Walter in ihrem Polymobil, einem 1,5 Liter Einzylinder ca. 1600 ccm, Kettenantrieb Hebelenkung; dahinter im zweiten Wagen, einem 4-Liter-Vierzylinder, Direktor Moritz Schmidt mit Paul Klingebeit.

Ansbacher Produktionsbetrieb das Nürnberger Automobilwerk angegliedert: Fortan nannte sich das Unternehmen *Fahrzeugfabriken Ansbach und Nürnberg (FAUN) – Spezialfabriken für Lastkraftwagen und Motoromnibusse*.

1927 produzierte das Unternehmen den berühmt gewordenen Kleinlieferwagen *Ansbacher Express*. Doch zu dieser Zeit hatte sich Frau Klingebeit-Glüber längst aus dem Betrieb zurückgezogen. Sie stand lange mit dem Ansbacher Sattlermeister und Wagenbauer *Hans Rötter* (Endresstraße 10) wegen des Verkaufes der Burg Colmberg in Verbindung.

Neuer Eigentümer von Schloß Colmberg wurde aber der deutsche Botschafter in China *Dr. Dr. Ernst Voretzsch*. Dr. Voretzsch blieb fast vierzig Jahre Eigentümer der

Burg. Im Alter von 96 Jahren verkaufte er sie im Oktober 1964 an den Colmberger Maurermeister *Hans Unbehauen*. Erst im Juni 1967 entschied der zweite Senat des Oberlandesgericht Nürnberg, daß der Maurermeister Hans Unbehauen Schloßherr von Colmberg mit dem etwa hundert Hektar zum Schloß gehörigen landwirtschaftlichen Betrieb sein kann.

Schloß Colmberg ist auch heute ein lohnenswertes Ausflugsziel. Es ist allen Besuchern zugänglich. Die alte Burgkapelle mit frühgotischen Spitzbogenfenstern dient heute als romantische Kulisse für Hochzeitspaare, die sich hier ihr "Ja-Wort" geben können.

Hartmutz Schötz, Feuchtwanger Straße 9,
8800 Ansbach

Für den Inhalt dieser Beilage verantwortlich:

Dr. Töpner, Bezirksheimatpfleger von Mittelfranken, Bischof-Meiser-Straße 2, 8800 Ansbach